

Projektbeschreibung „EINBLICKE“

Im Rahmen der Kleingruppenarbeit durch die pädagogische Assistenz Frau Grundner mit KundInnen der Lebenshilfe Radkersburg entstand vor zwei Jahren die Idee, die in der Gruppe besprochenen Themen wie Menschenrechte, Inklusion, Selbstbestimmung etc. vermehrt in die Öffentlichkeit zu transportieren. Menschen mit Behinderungen fühlen sich oft in ihren Rechten beschnitten, erfahren Ausgrenzung und Diskriminierung. Durch die gemeinsame Arbeit wird ständig daran gearbeitet, die Rechte und das Selbstvertrauen von Menschen mit Behinderungen zu stärken und ihnen das Gefühl zu geben, dass sie in ihren Anliegen und Wünschen gehört werden. Dadurch ist die Kleingruppenarbeit äußerst wichtig in der täglichen Arbeit. Auf die KundInnen kann dadurch intensiver eingegangen und das Durchsetzen ihrer eigenen Bedürfnisse trainiert werden um einer Diskriminierung im Alltag, wie sie leider noch so oft passiert, zu verhindern.

Nach einer Ideensammlung im Rahmen von Arbeitsgruppen – gemeinsam mit den KundInnen – startete im April 2011 die erste Interviewreihe in der Öffentlichkeit. KundInnen stellten Bürgermeister unserer Gemeinden, Politikern und Geschäftsinhabern gezielt Fragen zum Thema Inklusion. Ziel dabei war, der Gesellschaft das Bewusstsein für tägliche Integration und das Leben von Menschen mit Behinderung näher zu bringen. Durch mediale Begleitung und laufende Veröffentlichung der Interviews in den Regionalzeitungen wurde das Thema in den ganzen Bezirk Radkersburg transportiert. Die Befragung, Terminvereinbarung, die Verfassung der Artikel und die Projektidee erfolgte fast zur Gänze von Menschen mit Behinderung nur mit minimaler Unterstützung der Pädagogischen Assistenz. Ergänzend kam hinzu, dass es sich vor allem bei den Terminen mit Politikern und Bürgermeistern im Bezirk es sich nicht mehr um „reine“ Interviewstunden“ handelte, sondern daraus resultierend gemeinsame Gespräche entstanden. Es entwickelten sich Gesprächsrunden zu allgemeinen Themen mit den KundInnen in denen sie ihre eigenen Wünsche und Fragen (z. B. soziale Sparmaßnahmen – was kommt auf uns zu? Warum bekommen wir für unsere Arbeit nur ein Taschengeld und keinen Lohn?) deponieren konnten.

Im Mai 2011 wurde im Rahmen vom „Tag der Inklusion“ eine weitere Idee aufgegriffen, um die Anliegen von Menschen mit Behinderung noch bewusster in den Vordergrund zu rücken. Eine Kinovorstellung für die Öffentlichkeit des Filmes „Me too – Ich auch“ folgte in der Stadt Mureck, welche durch eine am Anfang stattfindende „Tafelaktion“ eingeleitet wurde. Menschen mit Behinderungen traten vor der Aufführung des Films auf die Bühne und hielten Tafeln in den Händen auf denen ihre Wünsche standen (z. B. Ich will gehört werden; Ich will normal behandelt werden) was auf eine große positive Resonanz des Publikums führte. Diese „Tafelaktion“ mit einer Filmvorführung fand darauf noch zweimal, davon einmal im Sommer in der Bezirkshauptmannschaft Bad Radkersburg, statt. Wiederum wurde diese Aktion medial begleitet und in regionalen Medien veröffentlicht.

Nach einer Interviewlaufzeit von einem halben Jahr wuchs die Idee, vor allem auch durch Rückmeldungen der Projektgruppe (Menschen mit Behinderung), in Zusammenarbeit mit Lehrkräften an den Hauptschulen und höherbildenden Schulen im Bezirk die oben genannten Themen aufzugreifen. Vorwiegend sollten gemeinsame Vormittage von SchülerInnen und KundInnen im Rahmen des Religionsunterrichtes stattfinden – ein gemeinsames Erarbeiten von Themen wie

Integration, Menschen mit Behinderungen – wir sind nicht anders, UN-Konvention – was bedeutet das? wurde dabei angestrebt. In mehreren Besprechungen und Arbeitsgruppen wurde ein Konzept über einen gemeinsamen Schulvormittag erstellt. Im Dezember 2011 erfolgte der erste Kontakt zu den fünf Hauptschulen im Bezirk und eine kurze Vorstellung des Projektes. Die Idee, Unterrichtsstunden gemeinsam mit Menschen mit Behinderung zu gestalten, fand überall Zuspruch. Im Jänner 2011 wurde mit der Detailplanung des Projektes begonnen. Dabei spielte das gemeinsame Erarbeiten des Konzeptes mit unseren KundInnen eine große Rolle. Geplant sind zwei Unterrichtseinheiten im Rahmen des Religionsunterrichtes mit den SchülerInnen zu gestalten. Nach einem gemeinsamen Kennenlernspiel werden verschiedene Themen wie die Menschenrechte oder die UN-Konvention gemeinsam bearbeitet. Dabei wird der Kreativität freien Lauf gelassen, es werden Bilder gemalt, wobei es auch zu einem regen Austausch zwischen SchülerInnen und KundInnen kommen soll. Am Ende der Einheiten folgt eine gemeinsame Feedbackrunde. Das vorrangige Ziel des Projektes ist ein „Miteinander“ von Menschen mit und ohne Behinderung und das Aufzeigen von einem selbstverständlichen Miteinander und normalem Umgang miteinander.

Geplant sind Besuche in allen Hauptschulen (derzeit fünf) des Bezirkes Radkersburg sowie allen Höherbildenden Lehranstalten. In den Hauptschulen finden die gemeinsamen Schultage in den dritten und vierten Schulstufen statt. Um die KundInnen dabei nicht zu überfordern, ist geplant, pro Monat mindestens eine, maximal zwei Schulen zu besuchen. Als Fortführung werden gemeinsame Schultage auch in den ersten und zweiten Schulklassen sowie Besuche in Volksschulen und Kindergärten geplant.

Als Erweiterung der gemeinsamen Tage wird auch die Idee von Filmvorführungen angestrebt. Dabei möchten wir Kurzfilme zu verschiedenen Themen (Behinderung, Barrieren etc.) gemeinsam mit den SchülerInnen ansehen und darüber diskutieren. Dadurch soll eine permanente Bewusstseinschaffung für das Leben von Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden. Weiters ist geplant, Kurzfilme selbst in unseren Einrichtungen zu drehen wobei die gesamte Koordination größtenteils von den KundInnen übernommen werden soll (Festlegung Inhalt, Drehorte, Darsteller, Kameraführung ...).

Im Rahmen des „Schulprojektes“ werden jeweils vier KundInnen der Lebenshilfe Radkersburg gemeinsam mit der Pädagogischen Assistenz und der Qualitätsbeauftragten Frau Pirkheim die Schulen im Bezirk besuchen. Die Stammgruppe besteht aus vier Menschen mit Behinderung, wobei immer wieder ein Wechsel der KundInnen stattfinden wird.

Projektziele:

- Aufmerksamkeit der Gesellschaft für das Thema Inklusion (Teilhabe) bekommen
- Menschen mit Behinderung gehen in Schulen und führen Interviews im öffentlichen Raum durch
- Sie arbeiten tatkräftig an der Veränderung des Bildes über ihr Leben mit
- Sie machen der Gesellschaft ihre Rechte, ihre Fähigkeiten und ihre Wünsche bewusst
- Das Thema Inklusion wird anhand der Menschenrechte und der UN Konvention gemeinsam erarbeitet
- Bewusstseinschaffung für Menschen mit Behinderung – wir sind nicht anders
- Barrieren im Kopf – Normalität muss selbstverständlich sein
- Ich bin Ich und nicht anders

Kurzer Auszug aus einem gemeinsamen „Schultag“:

Ablauf

- Begrüßung
- Vorstellung: Wer sind wir, Warum machen wir das Projekt?
- Was möchten die SchülerInnen von Menschen mit Behinderung wissen?
- zur Auflockerung ein kurzes Einstiegs spiel
- Vorstellung der gemeinsamen Arbeit: Was machen wir heute?
- Gruppenarbeiten
- Vorstellung und Erraten der Bilder
- Fragen an die KundInnen - diese werden mit dem Recorder aufgenommen.
- Abschlussrunde in Form eines Blitzlichtes
- Gemeinsames Foto
- Dankworte

Begonnen wird mit einer gemeinsamen Vorstellungsrunde. Danach werden SchülerInnen und KundInnen in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe sucht sich einen Satz aus der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte aus, ohne dass die andere Gruppe weiß, welcher Satz gewählt wurde. Danach wird in den Gruppen der jeweilige Satz künstlerisch dargestellt (Malen von Bildern, Rollenspiele etc.). Als Abschluss wird den anderen Gruppen das Ergebnis vorgestellt wobei erraten werden muss, um welches Menschenrecht es sich handelt.

Während der Gruppenarbeiten steht der Austausch zwischen SchülerInnen und KundInnen im Vordergrund. Die beiden BegleiterInnen und die Lehrkräfte dienen dabei nur als unterstützende Kräfte.

Monatlicher Aufwand - Budget:

1. Begleitung der Gruppe durch Assistentin Grundner Gudrun – vorbereitende, durchführende und nachbereitende Aufgaben 2 x monatlich, je 8 Std. = 16 Stunden, a EUR 27,00	EUR	432,00
2. Erhöhtes Taschengeld/Entlohnung 4 KundInnen 2 x monatlich je 6 Std. = 12 Stunden, a EUR 10,00	EUR	480,00
3. Zusätzliche Begleitung bei Bedarf 2 x monatlich je 3 Std. = 6 Stunden, a EUR 19,00	EUR	114,00
4. Fahrtkosten, ca. 150 km pro Monat, a EUR 0,42	EUR	63,00
5. Sachkosten – Bürobedarf, Malbedarf, etc.	EUR	100,00
Zwischensumme	EUR	1.189,00
<u>GESAMT (12 Monate)</u>	EUR	14.268,00